



„Beim Jonglieren ist einem der Kopf nur im Weg“, erklärt Stephan Ehlers Merkur-Mitarbeiterin Carolin Müller seine Philosophie. Foto: Schlaf

Der „Jonglator“ aus Nymphenburg

Wie man mit Geld-zurück-Garantie in 60 Minuten jonglieren lernt

VON CAROLIN MÜLLER

Nymphenburg – Nach Artistik sehen die Trockenübungen, die der Jonglier-Meister Stephan Ehlers anfangs vormacht, nicht gerade aus. Doch schon eine Stunde später soll man die Bälle in der Luft halten können. Ein ehrgeiziges Vorhaben. „Gut, und jetzt einfach mal hochwerfen“, motiviert Ehlers. Mehr als tausend Laien will er bereits in die Kunst des Jonglierens eingeweiht haben. Und er gibt sogar eine Geld-zurück-Garantie – das wollten wir ausprobieren.

Er ist der „Jonglator“, wie sich der Wahl-Nymphenburger Ehlers auf seiner Business-Karte vorstellt. „Rehoruli“ lautet die Formel seines Lehrerfolges. Klingt genauso kompliziert, wie man es sich

vorstellt, drei Bälle elegant durch die Luft zu wirbeln. Doch genau das sei das Geheimnis des Rehoruli-Lernsystems, versichert Ehlers: „Beim Jonglieren ist einem der Kopf nur im Weg.“ Die Kunst des Jonglierens könne man nicht verstehen, man müsse es einfach machen.

Also reden wir nicht lange, sondern legen los. Mit drei kleinen, bunten Bällen in der Hand macht man nach, was Ehlers vorführt – leichte Koordinationsübungen, deren Schwierigkeitsgrad sich Schritt für Schritt steigert. Noch jongliert man nicht, aber schon nach wenigen Sekunden stellt sich ein Gefühl ein, das in einschlägiger Ratgeber-Literatur wohl mit dem Begriff „Aktive Entspannung“ umschrieben wird. Gemeint ist damit ein

Zustand gelöster Konzentration, der sich durch die Koordination von linker und rechter Gehirnhälfte einstellt.

Ganz allgemein werden dem Jonglieren allerhand positive Wirkungen nachgesagt. Es soll nicht nur die Beweglichkeit, Ausdauer und Wahrnehmung verbessern, sondern bei regelmäßigem Training gar die Gehirnmasse wachsen lassen. Das jedenfalls haben Regensburger Neurologen in einem Versuch feststellen können.

Und ins Guinnessbuch der Rekorde kann man damit auch kommen. Zumindest, wenn man wie Ehlers diesen Sommer im Olympiapark 28 Anfängern in nur 33 Minuten das Jonglieren beibringt.

Obwohl Ehlers mit seinem Schnellkursprogramm Weltrekordhalter ist, ist man sich

nicht wirklich sicher, dass das geheimnisvolle Rehoruli-Prinzip bei einem selbst seine Wirkung haben wird – und dann tut man es trotzdem: Die Hände bewegen sich einfach und die Bälle – eins, zwei, drei – bleiben für kurze Zeit in der Luft. Zwar ist man deshalb noch keine Artist, aber wie bei vielen Dingen ist das Werfen wichtiger als das Fangen, das Losgehen kommt vor dem Ankommen.

Wer selbst hinter das Geheimnis von Rehoruli kommen möchte, kann das am Sonntag, 31. Oktober, von 11 bis 12 Uhr an der Menzinger Straße 16 versuchen. Sollte es nicht klappen, gibt es die 15 Euro Kursgebühr zurück.

■ Anmeldung und Infos unter Telefon 089/17 11 70 36, oder www.rehoruli.de

Münchner Merkur

27. Oktober 2004